LESERBRIEF

Zum Artikel „Heile Welt in Blumenthal", vom 14. Juni:

„Man trifft hier in Blumenthal überwiegend eine heile Welt", verkündete der oberste Dienstherr der Polizei, Lutz Müller, mit einem sichtbaren Lächeln im Gesicht. Donnerwetter! Die Aussage hat gesessen. Was mag den Polizeipräsidenten da bloß geritten haben? Die Statistiker bei der Polizei wissen gut zu unterscheiden: Das Zauberkürzel nennt sich „WED" (Wohnungseinbruch-Diebstähle). Einbrüche zum Beispiel in Arztpraxen, Bürogebäude oder andere Geschäftsräume werden separat ausgewiesen, das heißt „rausgerechnet" – sie werden ja nicht bewohnt. Nun muss man es seinem obersten Dienstherrn nur noch mit auf den Weg geben, wenn er sich schon einmal in den gebeutelten Norden Bremens aufmacht, damit er „seine WED-Zahlen" (und nur die) den staunenden Bürgern mit einem gewissen Stolz gekonnt unterjubelt. Damit sehen die Zahlen schon deutlich besser aus und brauchen einen Vergleich mit den Zahlen von vor zehn Jahren nicht zu scheuen. Der Polizeipräsident führt aus, dass der Bürger selbst in der Verantwortung ist und mehr aufpassen muss. Und weiter: 40 Prozent sind versuchte Einbrüche, bei denen der Täter aufgibt. Ja, warum bloß? Weil die Bürger bereits auf- und hochgerüstet haben, um es dem Täter möglichst schwer zu machen – mehr geht doch gar nicht. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Aussage des Polizeipräsidenten ein Schlag ins Gesicht der aktiven Bürger. Wir sind jetzt schon alle gespannt, wie beim nächsten Mal die „neuesten Zahlen" aussehen.